

**#salzburgneuplanen**



## Handlungsschwerpunkte und Leitsätze

Stand: 15. September 2021



## Einleitung

Mit den vorliegenden Handlungsschwerpunkten und Leitsätzen wird ein Rahmen für die Stadtentwicklung und deren angestrebte Schwerpunkte für die Entwicklung der Stadt in den nächsten 25 Jahren definiert. Sie bilden die Grundlage für die anschließende Bearbeitungsphase des neuen REK, in der die konkreten (flächenbezogenen) Ziele und Maßnahmen formuliert werden.

## Erstellungsprozess

Für die Definition und Formulierung der Handlungsschwerpunkte und Leitsätze wurde eine integrative Herangehensweise gewählt. Die thematischen Bereiche der räumlichen Entwicklung wurden auf der Grundlage der Evaluierung des bisher gültigen REK, einer Grundlagenerhebung, Problemanalyse und weiteren städtischen Strategien gesammelt und in mehreren Abstimmungsterminen mit unterschiedlichen Institutionen diskutiert, darunter Vertreter\*innen der Stadtpolitik (Politikworkshop am 18.2.2021), Mitarbeiter\*innen der MA 5 und weiteren Abteilungsvorständ\*innen und Amtsleiter\*innen des Magistrats.

Weitere Anregungen von Stakeholdern und Eingaben aus verschiedenen Formaten der Bürger\*innenbeteiligung (digitale Beteiligung, Young Experts, Bürger\*innen-Rat) flossen bzw. fließen noch in die Abgrenzung und Formulierung der Handlungsschwerpunkte und Leitsätze ein.

## Handlungsschwerpunkte und Leitsätze

Die Erstellung der Handlungsschwerpunkte und Leitsätze erfolgte mittels einer laufenden Konkretisierung der erarbeiteten Schwerpunkte für das neue REK. Ziel war eine nachvollziehbare Gliederung der Themenbereiche für die künftige Stadtentwicklung und eine prägnante und aktive Formulierung. Auf dieser Basis sollen nachfolgende Ziele und Maßnahmen erarbeitet werden, welche geeignet sind, die gesetzlichen Aufgaben des REK zu erfüllen.

Die Handlungsschwerpunkte und Leitsätze stehen dabei nicht für sich alleine, sondern ergänzen sich gegenseitig bzw. sollen die darauf aufbauenden Ziele und Maßnahmen in einen gesamthaften Kontext gestellt werden.

## Hinweis zu Messbarkeit bzw. Monitoring

Das neue Räumliche Entwicklungskonzept ist nach den gesetzlichen Vorgaben des ROG 2009 im Abstand von 10 Jahren zu evaluieren (§ 20 ROG 2009). Für die einzelnen Leitsätze der Handlungsschwerpunkte wird jeweils die Art der Messbarkeit vorgeschlagen, nach Zielrichtung des jeweiligen Leitsatzes sind quantitative und/ oder qualitative Fragestellungen bzw. Messmethoden für die Evaluierung ableitbar. Diese sollen in einem nachfolgenden Schritt noch näher definiert werden.



## Handlungsschwerpunkte

Die Handlungsschwerpunkte definieren jene Bereiche, in denen eine Notwendigkeit für eine aktive Steuerung der künftigen Entwicklung besteht. Bei der Abgrenzung spielte vor allem die Handlungsebene des REK und die dort vorhandenen Möglichkeiten eine Rolle.

Thematisch bilden die Handlungsschwerpunkte ein vollständiges Bild jener Aspekte, die für eine künftige, nachhaltige und qualitätsvolle Stadtentwicklung vordringlich sind. Alle nachgeordneten Leitsätze, Ziele und Maßnahmen können unter den Themen der Handlungsschwerpunkte subsumiert werden. Dadurch wird gleichzeitig ein notwendiger Rahmen für Diskussionen geöffnet, aber auch eine Einschränkung, mit Blick auf die Aufgaben der Stadtplanung und der Funktion des Räumlichen Entwicklungskonzepts, vorgenommen.

Die Bedeutung der Handlungsschwerpunkte ist gleichwertig. Sie stehen nebeneinander und es gibt keine Prioritätenreihung.

Das neue REK umfasst folgende neun Handlungsschwerpunkte:

Salzburg bleibt starkes Zentrum in der Stadtregion.	Salzburg forciert die aktive Stadtentwicklung.	Salzburg wird klimafit und setzt auf nachhaltige Energie.
Salzburg tritt für leistbares und attraktives Wohnen ein.	Salzburg stärkt die Identitäten der Stadt.	Salzburg versteht sich als innovativer Wirtschaftsstandort.
Salzburg entwickelt sich weiter zur durchmischten und urbanen Stadt.	Salzburg setzt auf zukunftsfähige Mobilität.	Salzburg bietet hochwertige öffentliche Räume und Naturräume.

Die Handlungsschwerpunkte werden inhaltlich durch die Leitsätze näher definiert. Die Themen der Leitsätze sind teilweise untereinander verknüpft und verfügen über Schnittstellen. Diese Überschneidungen führen zu einer wechselseitigen Verstärkung des Handlungserfordernisses.



Handlungsschwerpunkt 1

### **Salzburg bleibt starkes Zentrum in der Stadtregion.**

Die Stadt und der sie umgebende Zentralraum sind verflochten und beeinflussen sich wechselseitig. Dabei hat die Stadt Salzburg als Landeshauptstadt eine wichtige überregionale Bedeutung und bildet den "Motor" für diese Stadtregion. Zur Stärkung des Zentralraumes baut die Stadt Salzburg diese Position aus und arbeitet mit den verschiedenen Planungsträgern gemeinsam an der Bewältigung regionaler Standortherausforderungen.



Handlungsschwerpunkt 2

### **Salzburg forciert die aktive Siedlungsentwicklung.**

Die Siedlungsentwicklung ist das zentrale Element des REK. Es gilt hier als Stadt eine aktive Position einzunehmen und in den unterschiedlichen Ebenen die entsprechenden Maßnahmen zu setzen. Im Vordergrund stehen dabei die Mobilisierung bestehender Potentiale sowie die Sicherstellung künftiger Potentiale sowie eine effiziente Flächennutzung und qualitätsvolle Innenentwicklung.



Handlungsschwerpunkt 3

### **Salzburg wird klimafit und setzt auf nachhaltige Energie.**

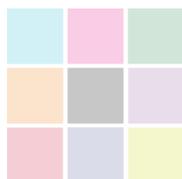
Um weiterhin die hohe Lebensqualität zu erhalten, ist dem fortschreitenden Klimawandel durch entsprechende Anpassungsmaßnahmen in der Stadtentwicklung zu begegnen. Im Bereich der Energieplanung strebt die Stadt Salzburg eine ressourcenschonende und effiziente Energieversorgung in allen Energiesektoren an.



Handlungsschwerpunkt 4

### **Salzburg tritt für leistbares und attraktives Wohnen ein.**

Wohnen ist ein Grundbedürfnis, das in den unterschiedlichsten Formen benötigt wird, aber dennoch für alle leistbar und verfügbar sein sollte. In Zukunft soll daher in ausreichender Quantität für Salzburger\*innen mit Bedarf und Menschen, die zuziehen, sowie in entsprechender Qualität Wohnraum geschaffen werden.



Handlungsschwerpunkt 5

### **Salzburg stärkt die Identitäten der Stadt.**

Die Identität der Stadt Salzburg ist von der Schönheit der Stadt und ihrer Naturräume, dem historischen Erbe und ihren vielfältigen kulturellen Angeboten geprägt. Damit sich diese Identität weiter entfalten kann, sind die räumlichen Aspekte der Kulturstadt - die Urbanität der Gebäude und Plätze, der Charakter der einzelnen Stadtteile und darüber hinaus auch die Kultur des Planen und Bauens wesent-



lich. Die Möglichkeit der Teilhabe an der Veränderung des persönlichen Wohn- bzw. Lebensumfelds unterstützt die Identifikation mit der Stadt oder dem Stadtteil. Insofern ist die Beteiligung der Bürger\*innen an städtischen Planungs- und Entwicklungsprozessen wichtig für die Stärkung der Planungskultur.



Handlungsschwerpunkt 6

### **Salzburg versteht sich als innovativer Wirtschaftsstandort.**

Arbeiten ist gemeinsam mit Wohnen die wesentliche Funktion einer Stadt. Hier gilt es sowohl als Arbeitsplatz für Arbeitnehmer\*innen, als auch als Standort für Betriebe attraktiv zu sein. Bildungseinrichtungen mit hoher Qualität fördern die Standortqualität weiter und sind auch für die Bevölkerung von großer Bedeutung. Insbesondere für Wirtschaftssektor des städtischen Tourismus hängt die Standortgunst als Wirtschaftsstandort in hohem Maße auch von der Standortgunst als Wohnstandort ab. Um einerseits den Tourismussektor nachhaltig zu sichern und andererseits auch die Lebensgrundlagen für die Wohnbevölkerung zu erhalten, ist ein Gleichgewicht von touristischen Angeboten und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Wohnbevölkerung anzustreben.



Handlungsschwerpunkt 7

### **Salzburg entwickelt sich weiter zur durchmischten und urbanen Stadt.**

Die Stadt zeichnet sich durch eine durchmischte, urbane Struktur mit unterschiedlichen Nutzungen aus, die zu einem lebendigen und belebten Lebensumfeld beitragen. In Zukunft soll vermehrt auf durchmischte Strukturen mit einer urbanen Dichte gesetzt werden, wodurch Vorteile in der Stadtentwicklung erreicht werden.



Handlungsschwerpunkt 8

### **Salzburg setzt auf zukunftsfähige Mobilität.**

In Zukunft muss die Organisation und Gestaltung der Mobilität in der Stadt sozialverträglich und klimaschonend sein. Zum Erreichen einer zukunftsfähigen Mobilität sind Mobilitätsmaßnahmen vorrangig auf die Stärkung des Umweltverbundes (öffentlicher Verkehr, Radverkehr und Fußgängerverkehr) abzustimmen. Eine gute Erreichbarkeit der städtischen Grundversorgungen unterstützt dieses Ziel und ist wichtiger Teil der städtischen Lebensqualität.



Handlungsschwerpunkt 9

### **Salzburg bietet hochwertige öffentliche Räume und Naturräume.**

Freiflächen und öffentliche Räume sind wichtige Bestandteile der Stadt und deren Zugänglichkeit, Nutzbarkeit und Erlebbarkeit ist wesentlich für die Lebensqualität der Stadtbewohner\*innen. Ebenso ist die Stadt Salzburg von hochwertigen und ausgedehnten Natur- und Landschaftsräumen geprägt. Diese sind zu erhalten.



Handlungsschwerpunkt 1

## **Salzburg bleibt starkes Zentrum in der Stadtregion.**

Leitsatz 1

### **Die zentralörtlichen Funktionen der Stadt werden erhalten und ausgebaut.**

---

Bestehende zentralörtliche Funktionen von überörtlicher Bedeutung in der Stadt Salzburg sind Einrichtungen in den Bereichen der öffentlichen Verwaltung (Landesregierung, Bezirkshauptmannschaft), im Bildungsbereich (z.B. Universitäten, Gymnasien und berufsbildende höhere Schulen), der Gesundheitsinfrastruktur (z.B. Landeskliniken, Unfallkrankenhaus), kulturelle Einrichtungen (z.B. Festspielhäuser, Landestheater, Museen), des Messewesens, hochrangige Verkehrsinfrastrukturen (Flughafen, Hauptbahnhof, Autobahnknoten) und zahlreiche weitere wichtige Einrichtungen zur Deckung des Versorgungs- und auch Erholungsbedarfs der Bevölkerung im Zentralraum und darüber hinaus.

Um negative Effekte von Abwanderungsbewegungen ins Umland (v.a. Bewohner\*innen und Arbeitsplätze) und damit einhergehend weitere Belastungen des Verkehrssystems zu verhindern, soll die Landeshauptstadt Salzburg ihre zentralörtliche Funktion aufrechterhalten und ausbauen.

Für die Stadtentwicklung gilt es, einerseits die Standortbedingungen für diese überregional bedeutenden Einrichtungen zu erhalten und entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Eine Abwanderung überregional bedeutender Einrichtungen soll vermieden werden, vielmehr soll die zentralörtliche Funktion durch die Etablierung weiterer überregional bedeutender Einrichtungen mittels einer aktiven Standortentwicklung gezielt unterstützt werden.

Andererseits sind die zentralörtlichen Funktionen der Stadt in hohem Maß auch von der Bereitstellung von ausreichend verfügbarem und leistbarem Wohnraum für die städtische Bevölkerung abhängig. Weiters sind Ansiedlungsmöglichkeiten neuer und die Sicherstellung von Entwicklungsmöglichkeiten bestehender Betriebe in der Stadt zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen besonders wichtig. Nur so kann einer Abwanderung der Wohnbevölkerung und von Arbeitsplätzen aus dem Stadtgebiet entgegengewirkt bzw. die Stellung der Stadt als hochrangiger Wohn- und Arbeitsstandort gestärkt werden.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Analyse umgesetzter Projekte oder die Messung der Veränderung von Pendler\*innenbewegungen.

Leitsatz 2

### **Für Herausforderungen, die den Zentralraum betreffen, werden regionale Lösungen angestrebt.**

---

Der Zentralraum um die Stadt Salzburg bildet einen engen Verflechtungsraum. Zahlreiche Aspekte mit regionalen Auswirkungen im Bereich Wohnen, Arbeiten, Freiraum, Verkehr, etc. sind daher auch grenzübergreifend zu denken und abzustimmen.

Die Berücksichtigung der Nachfrage nach Wohnraum und Wirtschaftsflächen in einem regionalen Kontext, die Ausarbeitung von regional wirksamen Verkehrsstrategien und die Freihaltung von Freihaltebereichen zur Siedlungsgliederung tragen zur nachhaltigen Entwicklung der Stadtregion bei. Dabei ist künftig eine gute Abstimmung zwischen den einzelnen Planungsebenen und Gebietskörperschaften anzustreben.

Für das REK der Stadt Salzburg bedeutet dies, Arbeitsbereiche der regionalen Ebene im Einklang mit den vorhandenen regionalen Planungsdokumenten zu definieren.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Analyse umgesetzter Projekte mit regionaler Bedeutung, und eine qualitative Untersuchung zur Zusammenarbeit im regionalen Kontext.



Handlungsschwerpunkt 2

## Salzburg forciert die aktive Siedlungsentwicklung.

Leitsatz 3

### **Ausgewiesene Entwicklungspotentiale, die bisher nicht verfügbar waren sowie neue Entwicklungspotentiale werden für die künftige Stadtentwicklung mobilisiert.**

---

Boden ist eine endliche Ressource und muss sparsam eingesetzt und effizient genutzt werden. Deshalb ist es für die weitere Stadtentwicklung notwendig, ausgewiesene Entwicklungspotentiale verfügbar zu machen (mobilisieren) sowie die Verfügbarkeit von neuen Entwicklungspotentialen sicherzustellen. Entwicklungspotentiale sind jene Flächen oder Strukturen, die für eine bauliche (Weiter-)Entwicklung vorgesehen sind. Auch die Nutzbarmachung von mindergenutzten Strukturen (Gebäude, Wohnungen, Betriebsflächen, Parkplätze etc.) spielt dabei eine Rolle.

Die Verfügbarkeit von Flächen, die für eine bauliche Entwicklung vorgesehen sind, ist die zentrale Voraussetzung einer aktiven und qualitätsvollen Stadtentwicklung sowie die Grundlage zur Deckung des künftigen Flächenbedarfs mit deutlichen Auswirkungen auf die Boden- und Wohnungspreise. Dies gilt sowohl für bereits ausgewiesene, nicht verfügbare Entwicklungspotentiale, als auch für neu ausgewiesene. Dazu sollen die möglichen, verfügbaren Potentiale definiert werden. In weiterer Folge ist die konsequente Anwendung des bestehenden Instrumentariums zur Bodenpolitik unumgänglich, um die Verfügbarkeit sicherzustellen. Neben der Verfügbarkeit sind auch die Bodenpreise ausschlaggebend für eine mögliche Nutzung. Um den ausgewiesenen Flächenbedarf decken zu können, sollen auch neue Ansätze der Flächenmobilisierung konzipiert werden.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich quantitativ messen, etwa durch die Mobilisierungsraten der Flächen.

Leitsatz 4

### **Bei der baulichen Weiterentwicklung der Stadt steht in Zukunft eine effiziente Flächennutzung im Vordergrund.**

---

Ein sorgsamer Umgang mit Grund und Boden ist zu pflegen. Die weitere Versiegelung muss durch eine intensivere und effizientere Flächennutzung und Innenentwicklung auf ein Mindestmaß reduziert werden. Dies gilt auch für die Nutzung von unternutzen Strukturen, Brachflächen oder Leerständen. Künftig wird ein möglichst hoher Durchgrünungsgrad angestrebt, um auch eine Entsiegelung zu erreichen. Das Ziel der effizienten Flächennutzung muss bei der baulichen Weiterentwicklung der Stadt künftig im Vordergrund stehen. Hier steht vor allem auch die Verteilung der Fläche am Bauplatz zwischen den einzelnen Nutzungen für eine bestmögliche Gestaltung im Sinne der Bewohner\*innen im Vordergrund. Eine dichtere Bauweise bedarf die Schaffung von hochwertigen Freiräumen und führt zu weniger Versiegelung. Weitere Vorteile ergeben sich durch eine effiziente Infrastrukturnutzung, etwa im Bereich ÖV oder Energie. Auch positive Auswirkungen im Bereich der Klimawandelanpassung durch geringere Hitzeentwicklung oder eine bessere Versickerung sind möglich. Für die Stadtentwicklung stehen dabei die Schaffung von durchmischten und effizienten Strukturen im Vordergrund sowie eine entsprechende Projektplanung, die die unterschiedlichen Aspekte sinnvoll kombiniert.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich quantitativ messen, etwa durch die Analyse der Ausschöpfung der maximal zulässigen Bebauungsplandichten bzw. durch projektspezifische Analysen zum Versiegelungsgrad unbebauter Flächen.



Leitsatz 5

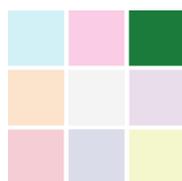
**Eine qualitätsvolle Innenentwicklung unter Berücksichtigung der vorhandenen Gegebenheiten und der Schaffung hochwertiger Strukturen wird angestrebt.**

---

Die vorrangige Entwicklung nach Innen stellt ein zentrales Weiterentwicklungspotential der Stadt dar. Dies führt zu entsprechenden Vorteilen bei der Infrastrukturnutzung und trägt zum Ziel des Flächensparens bei. Bei der Innenentwicklung gilt es eine möglichst hohe Qualität zu erreichen, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen äußert. Zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Innenentwicklung sind die etablierten Instrumente und Gremien der Stadtentwicklung und –gestaltung zu nutzen und hinsichtlich der sich stetig verändernden Herausforderungen im Planen und Bauen anzupassen.

Im Sinne der Architekturqualität sind die gegebenen baulichen Strukturen zu berücksichtigen und es ist eine Ergänzung des vorhandenen Stadtgefüges anzustreben. Auch die gesellschaftsstrukturellen und funktionalen Anforderungen spielen bei der Projektplanung eine Rolle. Innenentwicklung führt zu dichteren Strukturen. Dies bedingt einen erhöhten Bedarf sowie gesteigerte Anforderungen an den Freiraum. Durch eine Freiraumgestaltung mit einer entsprechenden Aufenthalts- und Begegnungsqualität ist die erforderliche Qualität der (öffentlich) nutzbaren Freiräume zu erreichen. Für die Stadtentwicklung ist die Schaffung von qualitätsvollen Strukturen vorrangig. Dazu gilt es die möglichen Entwicklungsgebiete zu identifizieren und die erforderlichen Rahmenbedingungen zu definieren.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich qualitativ messen.



Handlungsschwerpunkt 3

**Salzburg wird klimafit und setzt auf nachhaltige Energie.**

Leitsatz 6

**Eine erneuerbare Energieversorgung sowie -gewinnung als Beitrag zum Klimaschutz wird im Sinne der nachhaltigen Stadtentwicklung verfolgt.**

---

Die Stadt Salzburg verfolgt als Beitrag zum Klimaschutz auf städtischer Ebene innovative Formen der Energieversorgung, der Mobilität und der CO<sub>2</sub>-Reduktion. Im Bereich der Energieversorgung wird in Zukunft ein ambitionierter Ansatz der Energieraumplanung hinsichtlich der eingesetzten Ressourcen und Infrastrukturen angestrebt.

Die Stadt hat dabei ein großes Potential als Ort der kleinteiligen Energieproduktion (Photovoltaik, Mikronetze, etc.) sowie auch durch die Anpassung der baulichen Strukturen bzw. der Berücksichtigung bei der Projektentwicklung zur Unterstützung eines effizienten Ressourceneinsatzes.

In Bezug auf die Wärmeversorgung ist vorrangig auf vorhandene leitungsgebundene Wärmenetze anzuschließen. Damit die städtische Fernwärme ihren Beitrag zum Klimaschutz leistet, soll der vorhandene Maßnahmenplan zur vollständigen Dekarbonisierung der Fernwärme umgesetzt werden. Für die Stadtbereiche, bei denen ein Anschluss an das Fernwärmenetz nicht in Frage kommt, ist die Etablierung dezentraler Nahwärmenetze anzustreben.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich quantitativ messen, etwa durch Datenauswertung zur Veränderung der städtischen Energieversorgung.



Leitsatz 7

### **Maßnahmen zur Klimawandelanpassung werden zum künftigen Erhalt der Lebensqualität konsequent umgesetzt.**

---

Bei baulichen Maßnahmen sind klimarelevante Aspekte, wie zum Beispiel Hitzeinseln, die Frischluftzirkulation, Kaltluftentstehung, Regenwassermanagement, etc. zu berücksichtigen. Einen essentiellen Beitrag zur Klimawandelanpassung leisten insbesondere Bäume und andere Begrünungselemente, da sie Schattenbildung und Kühlung (durch Verdunstung) bewirken. Große Bestandsbäume haben weitaus den wirkungsvollsten Effekt und deshalb ist ihr Schutz auch im Sinne einer klimafitten Stadt von besonderer Bedeutung.

Durch die Notwendigkeit zur Berücksichtigung des Klimawandels ergeben sich geänderte Anforderungen auf verschiedenen Handlungsebenen. Durch entsprechende Klimawandelanpassungsmaßnahmen sind auf lokaler Ebene Verbesserungen des Mikroklimas anzustreben, wobei auch großräumigere positive Wechselwirkungen begünstigt werden. Die Beachtung des Klimawandels ist bei allen Vorhaben der Stadtentwicklung relevant.

Insgesamt ist eine klimaangepasste Stadtentwicklung ein wichtiger Aspekt zur Sicherung der Gesundheit und der Lebensqualität der Stadtbevölkerung und ein Faktor der Standortattraktivität.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich quantitativ messen, etwa durch Datenauswertung zur Veränderung des Mikroklimas.



Handlungsschwerpunkt 4

### **Salzburg tritt für leistbares und attraktives Wohnen ein.**

Leitsatz 8

### **Die Verfügbarkeit von leistbaren und attraktiven Wohnungen für alle wird angestrebt und sichergestellt.**

---

Wohnen ist gemeinsam mit Arbeiten die zentrale Funktion einer Stadt, hier gibt es außerdem enge Verflechtungen. Ein attraktiver Wohnort verfügt über Arbeitsplätze und umgekehrt. Ferner ist Wohnen ein grundlegendes Bedürfnis der Menschen. Auf Grund der Entwicklungen am Immobilienmarkt ist Wohnraum jedoch für immer größere Bevölkerungsgruppen schwer zu finanzieren und auch die Verfügbarkeit stellt ein großes Problem dar.

Wohnungen sollten für alle, die sie brauchen, verfügbar und leistbar sein. Im Sinne der Wohn- und Lebensqualität sind ein attraktives Wohnumfeld und durchdacht geplante Wohngebäude und Wohnungen erforderlich. In erster Linie sollen leistbare Wohnungen für jene verfügbar sein, die in der Stadt Salzburg ihren Lebensmittelpunkt schaffen oder beibehalten wollen. Dabei spielt auch die zielgerichtete Verteilung geförderter Wohnungen eine wichtige Rolle. Leerstände, Zweitwohnungen oder Anlegerwohnungen entsprechen nicht dieser Zielsetzung.

Für die Stadtentwicklung stehen dabei die bedarfsgerechte Schaffung von Wohnraum, sowie die Sicherstellung der Leistbarkeit und Verfügbarkeit im Vordergrund. Dazu sollen alle gesetzlich verankerten Instrumente einer aktiven Bodenpolitik genutzt bzw. bei Bedarf auch neue geschaffen werden. Durch ausreichend verfügbaren Wohnraum lässt sich auch die künftige Bevölkerungsentwicklung in einem gewissen Maß steuern. Dies wiederum hat Auswirkungen auf den Erhalt und den Ausbau der städtischen Strukturen (etwa Bildungs- oder Versorgungseinrichtungen).

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Anzahl der gebauten (geförderten) Wohnungen oder der Bewertung der Leistbarkeit anhand der Preisentwicklungen am Wohnungsmarkt im Vergleich zu den verfügbaren Haushaltseinkommen.



Leitsatz 9

**Flexible und zeitgemäße Wohnformen für verschiedene Lebenslagen werden ermöglicht und bereitgestellt.**

---

Auf Grund des demographischen und sozialen Wandels verändern sich auch die Bedürfnisse hinsichtlich Wohnraum. Verschiedene Lebenslagen erfordern verschiedene Wohnformen. Dies ergibt sich entweder durch einen bestimmten Lebensabschnitt, etwa für Studierende, Haushaltsgründungen durch Junge, Familien oder ältere Personen und spezifischen Anforderungen an die Wohnungsgröße, Wohnungsausstattung (z.B. für betreutes Wohnen) und die Rechtsform (Miete/Eigentum). Oder aber auch durch einen temporären Aufenthalt in der Stadt. Für den Wirtschaftsstandort ist es außerdem teils nötig, dass die Betriebe ihren Mitarbeiter\*innen Wohnraum zur Verfügung stellen können. Daneben gibt es auch neue Wohnformen (etwa Gemeinschaftswohnen, Baugruppen, modulares Wohnen), die immer stärker von der Bevölkerung nachgefragt werden.

Daher ist es wichtig, dass flexible und zeitgemäße Wohnformen künftig ermöglicht und bereitgestellt werden. In der Projektentwicklung von Wohnbauvorhaben sollen verschiedene Wohnformen an die unterschiedlichen Bedürfnisse abgestimmt werden. Außerdem ergeben sich aus unterschiedlichen Wohnformen unterschiedliche Anforderungen an den umliegenden Freiraum und Stadtteil. Diese Anforderungen sind einerseits zu erheben und andererseits entsprechend in städtebaulichen Rahmenbedingungen oder § 18 Vereinbarungen (Raumordnungsverträge) zu verankern.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Anzahl der gebauten Wohnungen und ihrer Art.



Handlungsschwerpunkt 5

**Salzburg stärkt die Identitäten der Stadt.**

Leitsatz 10

**Bestehende Qualitäten in der Gestaltung der Gebäude und Plätze werden als Teil der Kultur der Stadt erhalten und künftig ausgebaut.**

---

Die Schönheit der Stadt und ihr historisches Erbe, die Stadtlandschaften und die vielfältigen kulturellen Angebote sind Alleinstellungsmerkmale Salzburgs. Als Kulturstadt lebt Salzburg dabei insbesondere auch von der Qualität ihrer Gebäude und Plätze als wesentliche Elemente städtischer Lebensqualität. Bezogen auf die städtischen Freiflächen spielen die Gestaltung von Räumen für soziokulturelle Zwecke und die Nutzbarkeit dieser Freiflächen als Begegnungsorte eine wichtige Rolle.

Der Handlungsbedarf für die Stadtentwicklung ist die Sicherstellung und Förderung von Planungs- und Architekturqualität bei Planungsvorhaben und die Berücksichtigung einer guten Qualität der Gestaltung öffentlicher Räume. Es gilt auch, durch städtebauliche Leitbilder neue Identitäten für die jeweiligen Stadträume zu schaffen. Weiters sind auch die Entwicklungsmöglichkeiten für kulturelle Einrichtungen durch eine entsprechende Flächenvorsorge zu erhalten.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich qualitativ messen, etwa durch entsprechende Fragestellungen zur Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume und Zufriedenheit mit den Teilhabemöglichkeiten bei Planungsvorhaben.



Leitsatz 11

**Auf die Besonderheiten der gewachsenen Stadtteile und Stadtlandschaften wird in der weiteren Stadtentwicklung Rücksicht genommen.**

---

Die Stadt hat neben der Altstadt noch weitere gewachsene Stadtteile, die mit ihren ortstypischen Besonderheiten (z.B. Orte, Gebäude und prägende Grünelemente) jeweils einen eigenen Charakter und eine eigene Identität bewahrt beziehungsweise entwickelt haben. Darüber hinaus sind die unterschiedlichen Stadtlandschaften ebenso ein wichtiger Bestandteil der städtischen Identität und Stadtstruktur.

In der weiteren Entwicklung der Stadt sollen diese Besonderheiten der Stadtteile als wichtige Qualitätsmerkmale verstärkt berücksichtigt werden. Es gilt, die jeweiligen gebauten Strukturen zeitgemäß, urban und bedarfsangepasst zu erhalten und weiterzuentwickeln. Damit werden lebendige und charakteristische Stadtteile angestrebt, die im Sinne einer polyzentralen Versorgungsstruktur und sozialer Interaktionsräume wichtige Bestandteile der Identifikation mit dem Wohnumfeld und einer hohen Lebensqualität in der Stadt sind.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich qualitativ messen, etwa durch entsprechende Fragestellungen zur Wohnzufriedenheit, der Versorgungsqualität, und der Identifikation mit dem Wohnumfeld bezogen auf die Stadtteile.

Leitsatz 12

**Bei Planungsvorhaben mit übergeordneter Bedeutung werden die Bürger\*innen eingeladen, sich im Sinne einer kooperativen Planung am Planungsprozess zu beteiligen.**

---

Bürger\*innenbeteiligung an Planungsvorhaben ist ein wesentliches Merkmal integrativer Stadtentwicklung. Dabei steht die Information und Dialogmöglichkeit zu Vorhaben der Stadtentwicklung, die Stärkung der Identifikation mit dem eigenen Lebensumfeld und die Möglichkeit der Teilhabe an der positiven Weiterentwicklung der Stadt im Vordergrund. Weitere wichtige Ziele sind die Schaffung von Transparenz, die Vertrauensbildung zwischen Einwohner\*innen, der Stadtverwaltung und der Politik sowie insgesamt die Stärkung einer Beteiligungskultur.

Ziel der Bürger\*innenbeteiligung ist nicht die Durchsetzung von Einzelforderungen gegenüber den Bedürfnissen im öffentlichen Interesse. Vielmehr soll dabei ein sorgsamer Umgang mit den Qualitäten der Stadt und den unterschiedlichen knappen Ressourcen in der Projekt- und Standortentwicklung unterstützt werden.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich qualitativ und quantitativ messen, etwa durch eine Analyse durchgeführter Planungsprozesse bei in Frage kommenden Planungsvorhaben.



Handlungsschwerpunkt 6

**Salzburg versteht sich als innovativer Wirtschaftsstandort.**

Leitsatz 13

**Der Wirtschaftsstandort Salzburg ist modern, international und nachhaltig und wird mit Schwerpunkt auf städtische, innovative und bildungsaffine Wirtschaftszweige weiterentwickelt.**

---

Der Wirtschaftsstandort Salzburg ist durch den tertiären Sektor geprägt. Für eine Stadt besonders interessant sind Betriebe mit hochwertigen Arbeitsplätzen und einer hohen Arbeitsplatzdichte. Um für die Zukunft fit zu sein, ist ein Fokus auf innovative Wirtschaftszweige zielführend. Die Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen, etwa durch die Digitalisierung im Wirtschaftsbereich ist wesentlich zur



Sicherstellung der Standortattraktivität bzw. zur Weiterentwicklung des Standortes. Eine krisensichere Wirtschaft braucht außerdem Diversität, diese gilt es anzustreben.

Die Herstellung der entsprechenden Rahmenbedingungen für zukunftsorientierte Arbeitsplätze sowie für den Wirtschaftsstandort ist von großer Bedeutung. Dazu bedarf es der Sicherstellung der Verfügbarkeit von attraktiven und leistbaren Standorten. Diese Aspekte sind auch bei Projektentwicklungen zu beachten. Mit Blick auf den Flächenbedarf und die Kommunalsteuer soll bei Entwicklungen die Flächenintensität und die Arbeitsplatzdichte von Betrieben berücksichtigt werden. Künftig werden bei der Struktur der Wirtschaft vor allem kleinteilige, gemischte Strukturen, Headquarter und die Erdgeschosszone von Interesse sein. Bei den Branchen sind der Handel (inkl. City-Logistik), der stadtverträgliche Tourismus sowie Dienstleistungsbetriebe von Bedeutung. Aber auch die Verfügbarkeit von leistbarem Wohnraum für die Mitarbeiter\*innen ist für den Wirtschaftsstandort von hoher Bedeutung.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Anzahl der entstanden Arbeitsplätze, ihrer Branchenverteilung, oder der wirtschaftlich genutzten Flächen.

Leitsatz 14

---

**Die verschiedenen Bildungseinrichtungen der Stadt werden als wichtiger Standortfaktor erhalten und weiterentwickelt.**

---

Die Stadt Salzburg hat eine wichtige Funktion im Bildungsbereich. Diese erstreckt sich über alle Bereiche der Bildung, von Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen (Volksschulen, Mittelschulen, allgemeinbildenden höheren Schulen sowie mittlere und höheren berufsbildende Schulen) sowie Hochschulen. Auch die Berufsschulen sowie die diversen Lehrmöglichkeiten leisten einen wichtigen Beitrag zur (Aus-)Bildung. Viele Bildungseinrichtungen sind sowohl für die Stadt als auch das Umland von Bedeutung. Zwischen einem innovativen, qualitätsvollen Bildungsstandort können Synergien mit der ansässigen Wirtschaft mit positiven Effekten sowohl für den Wirtschafts- als auch den Bildungsstandort entstehen. Die Wissensgesellschaft nimmt insgesamt an Bedeutung zu.

Bildungseinrichtungen gilt es zu erhalten und weiterzuentwickeln, um sowohl als Wohn-, als auch als Wirtschaftsstandort attraktiv zu bleiben. Dennoch ist eine Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen im Bildungsbereich wesentlich zur Sicherstellung der Standortattraktivität bzw. zur Weiterentwicklung zu einem innovativen Standort mit Schwerpunkt F&E im Hinblick auf die Veränderungen durch die Digitalisierung. Die Stadt soll ihre Attraktivität als Stadt für Studierende sowie als Wissensstadt im Allgemeinen weiter ausbauen und die Einrichtungen der Universität im Stadtraum sichtbar machen.

Für die Stadtentwicklung stehen dabei die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung von bestehenden Einrichtungen und die Ansiedlungen von Bildungs- und F&E-Einrichtung im Vordergrund. Auch eine Verknüpfung mit dem Thema Wohnen, etwa durch die Erstellung von attraktiven Wohnkonzepten, sowie ein insgesamt attraktives Umfeld ist von größter Bedeutung.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Anzahl an Studierenden oder Bildungseinrichtungen.

Leitsatz 15

---

**In den Bereichen Wohnen, Wirtschaft und Verkehr wird eine Balance zwischen Tourismus und Bevölkerung angestrebt.**

---

Der Tourismus ist ein zentraler Bestandteil der Salzburger Wirtschaft. In manchen Bereichen kommt es dennoch zu Konflikten mit der Bevölkerung durch die Quantität und die Ausdehnung des Tourismus. Hier gilt es ein Gleichgewicht zu finden.

Besonders die Altstadt soll als Stadtzentrum ihre vielfältigen Versorgungsfunktionen auch für die Stadtbewohner\*innen wahrnehmen können und neben der touristischen Nutzung auch als lebendiger Wohnstandort (etwa durch die Sicherstellung der für die Bewohner\*innen notwendigen Infrastruktur) gestärkt werden.



Unter der Prämisse, dass die Stadt allen Bewohner\*innen zur Verfügung stehen soll, ist eine Verdrängung von Wohnen durch touristische Nutzungen (gewerbliche Privat- und Kurzzeitvermietung, Umwidmung von Wohngebäuden in Beherbergungsbetriebe) zu unterbinden.

Für die Stadtentwicklung bedeutet dieses Ziel, dass die für die städtische Wirtschaft wichtige Tourismusfunktion anstatt dem oftmals vorhandenen Fokus auf die Altstadt auch Aspekte der ganzen Stadt berücksichtigen soll. Elemente des städtischen Tourismus wie die Beherbergung, touristische Attraktionen und der touristische Verkehr sollen im Kontext der weiteren städtischen Funktionen und im Zusammenspiel mit den jeweiligen Gegebenheiten und Kapazitätsgrenzen betrachtet werden.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Veränderung der Anzahl der Beherbergungsbetriebe und Betten im Vergleich zur Bevölkerung auf Zählsprengelebene oder entsprechende Fragestellungen zur Wohnzufriedenheit.



Handlungsschwerpunkt 7

## **Salzburg entwickelt sich weiter zur durchmischten und urbanen Stadt.**

Leitsatz 16

### **Die städtischen Strukturen werden in ihren Nutzungen intelligent gemischt sowie effizient und bedarfsgerecht entwickelt.**

---

Durchmischte Strukturen sind maßgeblich für urbane Qualitäten, eine effiziente Raumnutzung sowie eine Stadt der kurzen Wege. Durch die Etablierung von kleinteiligen, vernetzten Strukturen wird die Attraktivität des Wohn- und Arbeitsstandortes erhöht, Vorteile ergeben sich vor allem für den tertiären Sektor. Diese Nutzungsmischung muss jedoch intelligent erfolgen – die durchmischten Nutzungen müssen harmonisieren, die Örtlichkeit muss passend sein und das Ausmaß der angestrebten Nutzungen den Bedarf berücksichtigen. Die Mischung kann sowohl horizontal innerhalb eines Quartiers, als auch vertikal in einem Gebäude erfolgen und wirkt sich immer auch auf den umliegenden Freiraum aus.

Die Nutzungsmischung ermöglicht trotz steigendem Flächenbedarf und geänderten -ansprüchen, dem Ziel der Reduktion der Bodenversiegelung und dem Anspruch an eine qualitätsvolle Weiterentwicklung der Stadt eine attraktive und effiziente Stadtentwicklung in der Zukunft. Diese effizienten Strukturen verfügen über Vorteile bei der ÖV- und Energieversorgung sowie beim Platzbedarf. Daher ist es von großer Bedeutung, dass künftig städtische Strukturen in ihren Nutzungen intelligent gemischt werden.

Für die Stadtentwicklung ist dabei die Weiterentwicklung und Umstrukturierung bestehender baulicher Strukturen von Bedeutung. Dabei gilt es Synergieeffekte zu fördern und unterschiedliche Anforderungen zu berücksichtigen, um so etwaige Nutzungskonflikte zu vermeiden. In der Umsetzung sind standortspezifische Rahmenbedingungen auszuarbeiten sowie über die Planungsziele sicherzustellen. Im REK kann dazu ein Beitrag geleistet werden, indem Flächen für eine Mischnutzung identifiziert werden, sowie die Rahmenbedingungen für deren künftige Nutzung und Bebauung definiert werden.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Analyse von Nutzungskartierungen oder von umgesetzten Projekten.



Leitsatz 17

**Die urbanen Qualitäten Salzburgs und das Zusammenspiel von Versorgungsfunktion und prägendem Stadtbild werden sichergestellt und weiter entwickelt.**

---

Urbanität zeichnet sich durch die Summe der Funktionen, die in einer Stadt zur Verfügung stehen, sowie das Stadtbild und die Stadtstruktur aus. Darüber hinaus sind eine entsprechende bauliche Dichte und Nutzungsmischung Kennzeichen von Urbanität. Die hohe Anzahl und Dichte an vielfältigen Funktionen führen zu einer hohen Versorgungsqualität, auch bedingt durch eine gute Mischung der Nutzungsstrukturen und damit einhergehend eine Stadt der kurzen Wege. Die attraktive Struktur der gebauten Stadt sowie die Erlebbarkeit der öffentlichen Räume prägen den Charakter und die Lebensqualität Salzburgs sowie die Beziehung der Bewohner\*innen zur „ihrer“ Stadt. Die Sicherung und Weiterentwicklung dieser urbanen Qualitäten sind wesentliche Kriterien einer qualitativen Stadtentwicklung im Sinne eines respektvollen Umgangs mit dem historischen Erbe und dem harmonischen Einfügen von Neuem.

Für die Stadtentwicklung ist dabei die Abwägung zwischen vorhandener Stadtstruktur sowie einer notwendigen Weiterentwicklung wesentlich. Es gilt dabei das Stadtbild, die Architekturqualität sowie die Attraktivität und Funktionalität der Stadt, aber auch den erforderlichen Raum- und Dichtebedarf zu berücksichtigen. Neben den gebauten Strukturen ist auch die Handlungsebene des öffentlichen Raums als wichtiger Aufenthaltsraum zu beachten.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich qualitativ messen.

Leitsatz 18

**Die Stärken Salzburgs als soziale und gesunde Stadt für alle Bevölkerungsgruppen werden gefördert.**

---

Eine soziale und gesunde Stadt äußert sich in den unterschiedlichsten Bereichen. Für die Lebensqualität sind attraktive Orte der Erholung und Orte für Sport, Spiel und Bewegung von größter Bedeutung. Auch das soziale Miteinander und Orte der Begegnung mit Aufenthaltsqualität beeinflussen maßgeblich das Wohlbefinden der Stadtbewohner\*innen. Umwelteinflüsse wie Lärm und Luft haben und auch die Art der Fortbewegung (Radfahren, zu Fuß gehen) haben großen Einfluss auf die persönliche Gesundheit.

Ziel ist es, dass die Stadt für alle noch besser erlebbar und nutzbar ist. Daher ist es wichtig, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen an eine Stadt berücksichtigt werden und sie sowohl zugänglich, auch im Sinne der Barrierefreiheit, als auch attraktiv ist. Dazu sind Maßnahmen zum Schutz vor negativen Umwelteinflüssen, eine entsprechende Planung von Freiräumen und des öffentlichen Raums sowie die Berücksichtigung von sozialraumphanerischen Aspekten etwa in Form einer Sozialraumanalyse in der Standortentwicklung wesentlich.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch Analysen der Luft- und Lärmbelastung.



Handlungsschwerpunkt 8

## **Salzburg setzt auf zukunftsfähige Mobilität.**

Leitsatz 19

### **Verkehrsflächen und Infrastrukturen für die unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnisse werden im Sinne einer menschengerechten und klimafitten Stadt entwickelt und gestaltet.**

---

Der Verkehr in der Stadt und die einzelnen Verkehrsmittel haben vielfältigen Einfluss auf die städtische Lebensqualität. Die Erlebbarkeit der Stadt für ihre Bewohner\*innen wird von der Nutzbarkeit der Flächen, der Erreichbarkeit ihrer Funktionen und dem Schutz vor negativen Umwelteinflüssen definiert. Mit dem jeweiligen Platzbedarf (fließender und ruhender Verkehr) der einzelnen Verkehrsmittel prägt die Verkehrsorganisation wesentlich die Gestaltung der öffentlichen Freiflächen und ist darüber hinaus auch wichtiger Beurteilungsgegenstand in der Projektplanung von Bauvorhaben.

Damit die Mobilitätsansprüche der Bevölkerung zukunftsfähig gestaltet werden können, sind in Bezug auf die räumliche Entwicklung die Themen der Flächeninanspruchnahme (Platzbedarf) für den fließenden und ruhenden Verkehr, Nutzungskonflikte des Verkehrs mit weiteren Ansprüchen an den Stadtraum sowie die Umweltbelastung (Lärm, Luft) der jeweiligen Verkehrsträger bereits am Beginn von Entwicklungsüberlegungen integrativ zu berücksichtigen. Insbesondere durch die Stärkung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes sollen das Ausmaß und die Gestaltung der Flächen, die für den Verkehr erforderlich sind und die Umweltbelastung möglichst gering gehalten werden. Das ist auch ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Neue Formen der Mobilität entwickeln sich aufgrund des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung dynamisch. Auch diese sind in der Stadt so zu organisieren, dass ihr Einfluss auf den Flächenbedarf und ihre Umweltauswirkungen berücksichtigt werden.

Im Rahmen des REK ist die Weiterentwicklung der städtischen Mobilität im Sinne dieses Leitsatzes durch die (linienhafte) Flächenvorsorge für den Umweltverbund sicherzustellen. Bezogen auf die Bauplatzebene soll die Festlegung von qualitativen Mindestanforderungen der Verkehrsorganisation durch die Vorbereitung zur Festlegung von Bebauungsgrundlagen gewährleistet werden.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Darstellung des Modal Split.

Leitsatz 20

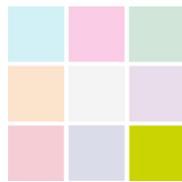
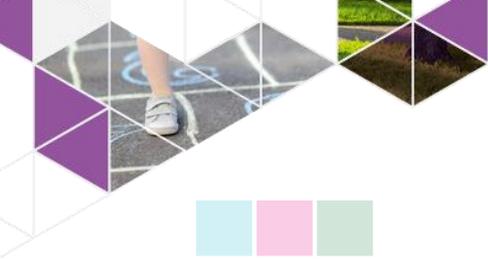
### **Die Erreichbarkeit und kleinteilige Versorgung wird künftig so entwickelt, dass das Ziel der 15-Minuten-Stadt erreicht wird.**

---

Im Sinne einer Stadt der kurzen Wege sollen im Stadtgebiet die Wege des täglichen Bedarfs rasch und mit den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes bewältigt werden können. Dieses Ziel der guten Erreichbarkeit der Grundbedürfnisse von der Wohnung aus wird durch die Zeitangabe der Erreichbarkeit innerhalb von 15 Minuten greifbarer gemacht. Es ist ein Ziel, dass die fußläufige Erreichbarkeit der Bedarfe des täglichen Lebens hervorhebt und die gute Erreichbarkeit der Verkehrsmittel des Umweltverbundes unterstützt. Auch wird dadurch die polyzentrale Stadtstruktur mit lebendigen Stadtteilen gestärkt.

Für die Stadtentwicklung bedeutet es, dass die Siedlungsentwicklung vorrangig im Nahbereich hochwertiger öffentlicher Verkehrsmittel und von Radwegen geplant werden soll. Dazu besteht der Handlungsbedarf in der Ausweisung bzw. Mobilisierung entsprechender Entwicklungspotentiale.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch die Darstellung des Modal Split.



Handlungsschwerpunkt 9

## **Salzburg bietet hochwertige öffentliche Räume und Naturräume.**

Leitsatz 21

**Die bestehenden öffentlichen Räume werden aufgewertet, vernetzt und zugänglich gestaltet und neue, erlebbare öffentliche Räume werden geschaffen.**

---

Die vielfältigen landschaftlichen und urbanen Räume im Stadtgebiet sind ein wesentlicher Bestandteil der Identität und Lebensqualität Salzburgs. Es gibt neben den weitläufigen Stadtlandschaften auch Freiräume im bebauten Gebiet wie Parks, Grünflächen, Plätze und Straßen. Diese öffentlichen Räume erfüllen unterschiedliche Funktionen und sind entsprechend gestaltet (Spielplätze, Bewegungs-, Sport- und Erholungsflächen). Es gilt in der Gestaltung die Ansprüche unterschiedlicher Gruppen zu berücksichtigen, etwa Spielbereiche für Kinder, Treffpunkte für Jüngere oder Ruhebereiche für Ältere. Für die Stadtentwicklung sind die Flächen und Räume, die sich zwischen der Bebauung ergeben von größter Bedeutung und bei der angestrebten Innenentwicklung ein entscheidender gliedernder Faktor. Sie übernehmen wichtige Erschließungsfunktionen und klimatische Funktionen und bieten Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen. Den Bewohner\*innen dienen die wohnungsnahen Freiräume zur Erholung, Bewegung, der Identifikation, dem gemeinschaftlichen Garteln und als Treffpunkt. Insbesondere der öffentliche Freiraum ist ein Angebot an die Bevölkerung sich ohne Konsumzwang draußen aufzuhalten und einen Ausgleich zu finden.

Aufgabe der Planung ist es dafür zu sorgen, dass Freiräume die genannten Funktionen übernehmen können und die Verfügbarkeit und Nutzbarkeit zu erhöhen. Wichtige Zielsetzung ist, den Grünanteil auf Freiflächen im öffentlichen und im privaten Bereich zu erhöhen, indem die Versiegelung möglichst auf ein Mindestmaß reduziert wird. Dafür gilt es Instrumente zu entwickeln, die klar definierte und messbare Anforderungen an alle Bauvorhaben stellen. Kleinteilige Freiflächenstrukturen sind im Sinne eines Grünen Netzes auch bei Projektentwicklungen und Bauvorhaben zu berücksichtigen.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen, etwa durch Erhebungen zum Grünanteil bei Projektentwicklungen.

Leitsatz 22

**Die prägenden Landschaftsräume Salzburgs werden geschützt und erhalten und die ökologische Vielfalt in der Stadt wird verbessert.**

---

Die Stadt Salzburg ist geprägt durch vielfältige Landschafts- und Grünräume, die besonders schützenswert sind. Die Stadt ist ein wichtiger Lebensort für Fauna und Flora. Diese gilt es zu schützen und die ökologische Vielfalt zu verbessern. Bei der Anpassung an den Klimawandel übernehmen die Stadtlandschaften und urbanen Freiräume eine entscheidende Rolle, da sie klimaregulierend wirken, im Sinne des Regenwassermanagements ausgebaut werden können und während Hitzeperioden für die Bevölkerung ein kühler Zufluchtsort sind. Im Bereich der Stadtentwicklung ist darauf hinsichtlich der Stadtgliederung zu achten und die ökologischen und klimatischen Funktionen der Freiflächen sind zu berücksichtigen. Wesentliche Instrumente der Stadtentwicklung sind die entsprechenden regionalen Vorgaben des Grüngürtels und die Deklaration "Geschütztes Grünland".

Es gilt, die ökologisch und landschaftlich bedeutenden Freiflächen zu sichern und zu vernetzen und abgestimmt mit den Anforderungen des Naturschutzes deren Erlebbarkeit zu ermöglichen. Die Wasserflächen der Stadt sind wichtige Elemente der Frei- und Landschaftsräume und sind bezüglich ihrer ökologischen, klimatischen und auch hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Erholungsfunktion der Bevölkerung zu sichern. Der Erhalt und die Neupflanzung von Bäumen haben einen besonders großen Stellenwert. Insgesamt ist die Erhöhung der Biodiversität anzustreben.

Die Erreichung des Leitsatzes lässt sich quantitativ messen, etwa durch statistische Datenauswertungen zur Veränderung der Flächennutzung.